

Uni und Demokratie?  
BaWü & Hamburg,  
S.2 und S.3

Der AStA blüht!  
Dieses Jahr in der  
Rückschau, S.3

Ein grüner Campus-  
Spaziergang,  
Grüne HoPo seit 1992, S.4

Die grüne Wahlzeitung #3  
Wintersemester 2012/2013



www.campusgruen.org

## Über uns

CampusGrün ist eine offene und buntgemischte Gruppe Studierender aus den verschiedensten Studiengängen. Wir stehen für ökologische, demokratische und soziale Grundwerte und haben den Anspruch uns kritisch und konstruktiv für die Interessen der Studierenden aller Fachbereiche einzusetzen. Für uns heißt das: Sich aktiv für Verbesserungen einzusetzen und Probleme gemeinsam zu lösen!

Das bedeutet nicht nur über Probleme zu reden, sondern sich aktiv für kleine und große Veränderungen an der Universität einzusetzen, dabei auf dem Boden der Tatsachen zu bleiben und trotzdem die Ideale nicht aus den Augen zu verlieren!

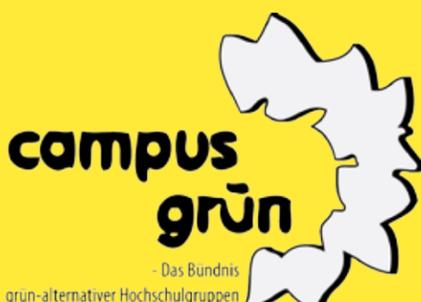
Uns gibt es seit Frühjahr 2007. Seit dem Sommersemester 2008 sind wir im Studierendenparlament vertreten und seit dem Sommersemester 2009 auch im Akademischen Senat. Außerdem sind wir als stärkste Liste seit 2011 im AStA vertreten.

Es ist uns wichtig parteiunabhängig zu sein, wir besitzen aber Verbindungen zu den Grünen und der Grünen Jugend. Dort bringen wir uns in Diskussionen zu hochschulpolitischen Themen ein und vertreten ihnen gegenüber studentische Positionen, wie zum Beispiel in jüngster Vergangenheit die Ablehnung von Studiengebühren in jeglicher Form. Des Weiteren beteiligen wir uns über das CampusGrün-Bündnis auf Bundesebene auch an bundespolitischen Diskussionen im Zusammenhang mit Hochschulbildung.

CampusGrün Hamburg ist organisiert im Bündnis CampusGrün. CampusGrün ist der Dachverband der grünen und grün-nahen Gruppen an den Hochschulen in Deutschland. Der Grünen Partei steht das Bündnis inhaltlich nahe, ist jedoch strukturell unabhängig.

Regelmäßig veranstaltet CampusGrün Seminare zu verschiedenen hochschulpolitischen Themen, die auch die Möglichkeit bieten sich mit Aktiven von anderen Hochschulen auszutauschen. Inhaltlich besteht die Arbeit aus einer Mischung von ökologischen und hochschulpolitischen Themen wie dem Kampf gegen Studiengebühren oder die Förderung durch BAföG und Bildungsfinanzierung. Hier engagiert sich CampusGrün in lokalen und bundesweiten Projekten.

Des Weiteren arbeitet CampusGrün mit der Heinrich-Böll-Stiftung zusammen und steht in reger Debatte mit Bündnis 90/Die Grünen.



Campusgruen-Bundesverband  
www.campusgruen.de

Wahl zum Studierendenparlament

# CampusGrün



StuPa Liste 13

AS Liste 3

...weil es deine Uni ist.

**Soll der Campus ökologisch und nachhaltig sein? Unter welchen Bedingungen möchtest du studieren? Wünschst du dir kleinere Seminare, andere Veranstaltungsformen oder eine besser verteilte Prüfungslast? Träumst du von einer Universität, in der Lernen Spaß macht und die mehr ist als drei Jahre Punkte sammeln?**

Die Universität ist unser Lebensmittelpunkt, mindestens für drei Jahre verbringen wir einen Großteil des Tages auf dem Campus. Hier lernen wir Menschen kennen, finden Freunde, erweitern unseren Horizont und beschweren uns (gelegentlich) über das Mensaessen. Grund genug diesen Ort zu gestalten. Die Uni sollte so sein, wie wir es uns wünschen. Weil es deine Uni ist, haben wir uns dafür eingesetzt, dass Veganer\*innen nicht jeden Tag nur Nudeln in der Mensa essen können, dass man nicht auf Grund von Modul-

fristen plötzlich exmatrikuliert ist, dass die Uni ein Ort ohne Diskriminierung wird und dass wir in Zukunft mehr Einfluss auf die Gestaltung unserer Studiengänge haben. Wir kämpfen für eine ökologische Sanierung der Unigebäude und eine Verbesserung der Verkehrsanbindung, das heißt konkret mehr Fahrradstationen in Uninähe, der Erhalt der Fahrradwerkstatt und des bezahlbaren Semestertickets. Auch im nächsten Jahr wollen wir uns weiter für bezahlbaren Wohnraum in Hamburg engagieren. Das bedeutet auch, günstigere und mehr Wohnheime zu bauen und Genossenschaften, sowie alternative Wohnprojekte zu fördern.

### Bezahlbarer Wohnraum

Viele von uns streben ein Masterstudium an, die Uni nimmt zur Zeit aber nicht alle Bewerber\*innen auf. Wir fordern, den Master für alle möglich zu machen. Ein Dauerthema ist auch in diesem Zusammenhang die Finanzierung der Universität, da nur mit ausreichenden Mitteln

genügend Studienplätze geschaffen beziehungsweise erhalten werden können. Neben diesen beschäftigen uns noch viele weitere Themen, zum Beispiel ein elternunabhängiges BaföG, die Errichtung von Wasserspendern auf dem Campus sowie die Abschaffung der Anwesenheitspflicht. Für diese und für deine Ideen wollen wir uns auch in Zukunft stark machen. Deshalb bring dich ein und geh' wählen. Damit wir auch im nächsten Studierendenparlament und AStA mit deinen Anliegen unsere Uni zu einem besseren Ort machen können.

**CampusGrün wählen, weil es deine Uni ist!**

Die Autor\*innen



Sebastian Neumann  
studiert Sozial-ökonomie



Swantje Böttcher  
studiert Lehramt

## Ökologie im Uni-Alltag

Guten morgen. Mühsam aus dem Bett gequält, endlich an der Uni, aber noch so müde. Schnell noch einen Coffee-to-go gekauft und ab in die Vorlesung oder ins Seminar. Und schon ist's passiert. Vielleicht denkst auch du, dass du eigentlich viel auf Ökologie und Nachhaltigkeit achtest. Aber manchmal liegen im Alltag zu viele Steine im Weg - und sei es die fehlende Zeit aus einem normalen Becher zu trinken. Seit kurzem gibt es auch dafür eine andere Lösung: Das Studierendenwerk verkauft wiederverwendbare, verschleißbare Becher. Jetzt steht dem Genuß eines fair-gehandelten Kaffees auch morgens nichts mehr im Weg! Aber das ist nicht das einzi-

### Eltern-unabhängiges BaföG

ge Papier, was wir im Uni-Alltag viel verbrauchen. All die Vorlesungsfolien, Artikel und Mitschriften sind für viele ausgedruckt einfach besser zu lesen und zu handhaben. Immerhin funktioniert das beidseitig drucken inzwischen vielerorts gut, genauso wie mehre Seiten auf einem Blatt zu drucken. Das spart gleichzeitig auch noch Geld! Fehlt nur noch, dass alle an der Uni auf Recyclingpapier drucken und sich Notizen auf recyceltem Papier machen. Die Hälfte des Tages ist um - ab in die Mensa zum Mittagessen. Endlich gibt es dort Kennzeichnung über Inhaltsstoffe und es ist nicht nur sichtbar was vegetarisch, sondern auch was vegan ist. Aber genau dadurch fällt auf, wie wenig es gibt. Immerhin am Mittwoch finden Veganer\*innen ein Gericht - wenn sie auf dem Hauptcampus studieren. Unter anderem durch unseren Semesterbeitrag, der auch an das Studierendenwerk geht, vergünstigt sich das Essen in der Mensa - aber nicht alle Studierenden finden auch etwas, was

### Lebensmittelkennzeichnung in Mensen

### Ökologisch Handeln spart Geld

sie essen können. Der Tag geht weiter, vielleicht ein Seminar, vielleicht in der Bib lernen... Auf alle Fälle braucht das Laptop Strom und der Handy-Akku ist auch schon etwas schwach. Nachdem endlich eine Steckdose gefunden ist, bleibt die Frage: Wie wird der Strom produziert? Ich träume von einer emissionsneutralen Uni, von einer Uni die Strom produzieren kann und dadurch Geld spart. Immerhin bezieht die Uni jetzt Öko-Strom. Aber es geht nicht nur um Strom, sondern auch um energiesparende Heizungen und sanierte Gebäude. Der Anfang wurde bei den MIN-Gebäuden gemacht, jetzt muss es weitergehen. An der Uni gibt es viele Gruppen, die sich für Ökologie und Nachhaltigkeit auf vielfältige Art einsetzen - für eine Veränderung in unserem Alltag und für unseren Campus.

**Es gibt viel zu tun! Hilf mit, weil's deine Uni ist.**

Die Autorin



Miriam Block  
studiert Psychologie

# Neu bei CampusGrün?!

Da kommt man an eine Uni, hoch motiviert, Schule ist jetzt vorbei, das Leben geht los. Davor schon in der Grünen Jugend gewesen, also mal schauen was Hamburg so zu bieten hat.

Den CampusGrünen-CampusGuide gefunden und probiert zu einer von deren Sitzungen zu kommen. Probleme sind zum Lösen da und das Geomatikum klein genug einmal durchsucht zu werden, naja.

Also erste Sitzung, nichts ahnend reingesetzt und nichts verstehend rausgegangen. AS und Hopo, Stupa und „Hampage“, oder wie man das alles schreibt. Wer hier was verstehen will, sollte erst einmal einen Bachelor in Abkürzungskunde gemacht haben. Weil die aber wussten, dass diese Sitzungen mit unter ganz uninteressant sein

**AS und Hopo, Stupa und „Hampage“  
oder der Bachelor in Abkürzungskunde**

können, haben sie dann auch direkt zum Pizzessen und Kneipen-Touren eingeladen. Mensch, das sind ja echte Menschen! Kaum war ich zwei Mal da, „durfte“ ich auch schon auf zwei verschiedenen Zetteln irgendwas unterschreiben und irgendwo kandidieren. Mit wenig Ahnung, aber mit Vertrauen, also mal meine Unterschrift drunter gesetzt „du kommst sowieso nirgend-

**Stupa-Sitzung bis morgens um  
5:00 ist doch eine  
lohnenswerte Erfahrung**

wo rein!“<sup>[1]</sup> Dies bezweifle ich zwar inzwischen, doch was soll „mensch“ gegen die geballte Rhetorik von Lehramts- und Politikstudent\*innen im 12-14 Semester machen?

Nachdem ich dann sogar den einen oder anderen Namen gelernt habe, die Menschen, die sich dahinter verbergen, zu mögen anfangen und einen Teil der Abkürzungen verstanden habe, kommt auch der Spaß in die Sache. So eine Demo durchs

winterliche Hamburg gegen Mietenwahnsinn oder eine Stupa-Sitzung bis morgens um 5:00 sind zusammen doch eine lohnenswerte Erfahrung. Einen guten Spam-Filter oder viel Zeit benötigen alle, doch besonders, wenn jeden Tag gefühlte 20 E-Mails zu unterschiedlich interessanten Uni-Themen eintrudeln. Manchmal wünscht „mensch“ sich das gute, alte Briefe schreiben zurück, wobei, ...nicht wirklich.

Dass Hopo, was übrigens Hochschulpolitik heißt, wenn ich mich nicht irre, ein bisschen Arbeit sein wird, war mir davor schon klar, doch auf viele Schultern verteilt wird's schon nicht zu schlimm werden. Ich fühle mich inzwischen wohl und kann nur allen empfehlen, sich einen von diesen Läden anzuschauen - der einzig wahre, das ist natürlich CampusGrün. Deshalb, kommt vorbei, macht mit, so grausam ist es nicht, das kann ich inzwischen aus eigener Erfahrung sagen.



Moritz Lamparter  
studiert VWL

**Wahl-Info[2]  
Studierendenparlament (StuPa)  
und Akademischer Senat (AS)**



**In diesem Wintersemester finden zwei Wahlen statt für die unterschiedliche Verfahren gelten, da kann es schon mal zu Verwirrungen kommen. Deswegen hier die wichtigsten Infos auf einen Blick:**

Die Wahl zum **Studierendenparlament** ist eine kombinierte **Brief- und Urnenwahl**. Anfang Dezember bekommst du Briefwahlunterlagen per Post. Wenn du per Brief wählen möchtest, musst du den Wahlbrief bis zum **31. Dezember 2012** (es zählt das Datum des Poststempels) absenden. Anschließend findet voraussichtlich in der Woche vom **14. - 18. Januar 2013** die Urnenwahl statt, dazu brauchst du nur deinen Studierendenausweis. Urnen findest du in den verschiedenen Univeritätsgebäuden. Bei der Wahl zum Studierendenparlament kannst du ein **Kreuz** machen und deine Stimme **entweder einer Liste oder einer Einzelperson** geben. CampusGrün kandidiert für das Studierendenparlament als **Liste 13**.

Die Wahl zum **Akademischen Senat** ist eine **reine Briefwahl**. Die Briefwahlunterlagen bekommst du Mitte Dezember per Post. Der Wahlbrief muss dem Wahlamt bis zum **16. Januar 2013 um 14:00 Uhr zugegangen sein** (es zählt der Eingang beim Wahlamt, nicht der Poststempel), also entweder rechtzeitig mit der Post abschicken oder beim Wahlamt (Mittelweg 177) abgeben. Bei der Wahl zum Akademischen Senat kannst du ein **Kreuz** machen und deine Stimme einer gebundenen Liste geben. CampusGrün kandidiert für den Akademischen Senat als **Liste 3**.

[2]Stand 01.12.2012: Änderungen vorbehalten.

# Mietenwahnsinn stoppen - Wohnungsnot in Hamburg



Artwork by Elisabeth Fuchs (elisafox), Image ID: 1209024, via www.sxc.hu

**Samstagmorgen, acht Uhr in einer Nebenstraße Hamburgs. Ungefähr vierzig junge Menschen stehen vor einer Haustür und warten. Die meisten von ihnen sind Studierende, sie warten darauf, eine Wohnung zu besichtigen.**

Einige haben Mappen dabei, in denen sie sich ausführlich vorstellen und in denen eine Bestätigung der Eltern beigefügt ist, dass die Finanzen kein Problem sind. Diejenigen, denen solche Referenzen fehlen, haben meist das Nachsehen. Aber ist in Hamburg tatsächlich so wenig Platz?

Seit einigen Jahren spitzt sich das Problem für Studierende zu, eine bezahlbare Wohnung zu finden. Dabei stehen in guter, zentraler Lage viele Quadratmeter Fläche frei - sie sollen teuer als Büroflächen vermietet werden. An anderer Stelle gibt es leer stehende Wohnhäuser, die langsam verkommen. Für die Besitzer\*innen lohnt es sich finanziell nicht, die Häuser zu renovieren oder abzureißen, sie warten auf einen guten Preis, um das Grundstück meistbietend zu verkaufen. Die Vermietung macht in diesem Fall nur Arbeit, der Gewinn daraus ist deutlich geringer als der erwartete Spekulationsgewinn.

Hier stehen finanzielle Interessen Einzelner dem Anspruch auf einen angemessenen Lebensraum von Menschen mit geringem Einkommen entgegen. Die durchschnittliche Miete eines\*iner Hamburger Studierenden beträgt 345€. Damit liegt der Mietspiegel für Studierende um 64€ im Monat höher als der von Studierenden im Bundesdurchschnitt. Raum ist genug da, aber

der Wille, ihn mit Leben zu füllen, nicht.

Wir fordern die Politik auf, dieses Problem anzugehen, indem man z.B. die Besetzung von Leerstand nach einer gewissen Zeit legalisiert. Die Politik muss sinnvolle Lösungen finden, damit Wohnraum eine soziale Frage bleibt und nicht durch Mechanismen des freien Marktes Menschen aus ihrem Heim vertrieben werden. Wir wollen keine Stadt, die Geringverdiener\*innen an die Peripherie zwingt oder ihnen das Leben darin komplett verwehrt. Wir fordern mehr Studierendenwohnheime, mehr sozialen Wohnungsbau und eine gerechte Regulierung des Wohnungsmarktes, damit alle Menschen in dieser Stadt an ihr teilhaben können.

In diesem Jahr konnten wir in der linken Koalition das erste Mal diese Probleme im AStA anpacken. Gerade das Engagement der Liste „Regenbogen, Alternative Linke“ in verschiedenen Initiativen, z.B. „Mietenwahnsinn stoppen“, brachte den AStA in gut gepflegte Netzwerke, durch welche wir viel bewegen konnten. Der AStA unterstützte Demos wie „Raven gegen Wohnungsnot“ und wurde viel von den Medien angefragt, die das Thema dankbar aufnehmen. So konnte viel Druck auf den Senat aufgebaut werden und das Thema Wohnungsnot ist Gegenstand politischer Diskussion. Diese positive Entwicklung wollen wir weiterführen.

**Mietenwahnsinn stoppen,  
weil es deine Uni ist.**



Jan-Peter Jannack  
studiert Lehramt

# Blick über den Tellerrand - Baden-Württemberg: Der lange Weg zurück in die Demokratie

Ein Gastbeitrag von **Philipp Bläß**  
Bundessprecher von CAMPUSGRÜN – BUNDESVERBAND GRÜN-ALTERNATIVER HOCHSCHULGRUPPEN

**Über den Demokratisierungsprozess der Hochschulen in Baden-Württemberg nach der Wiedereinführung der Verfassten Studierendenschaft.**

Seit dem Regierungswechsel in Baden-Württemberg im Frühjahr 2011, in dem nach fast sechzig Jahren die CDU als regierende Partei von den Grünen abgelöst wurde, befindet sich in der Hochschulpolitik vieles im Umbruch: Neben der Abschaffung der Studiengebühren wurde auch die Verfasste Studierendenschaft wieder eingeführt.

In den meisten Bundesländern ist es den Studierenden möglich, sich über Wahlen selbst zu organisieren und eine Vertretung zu wählen, die sich zu politischen Belangen äußern darf, rechtsfähig ist und ihre kulturelle und politische Arbeit über Semesterbeiträge finanzieren kann. Diese Rechte der Studierenden, die unter dem Begriff Verfasste Studierendenschaft (VS) zusammengefasst werden können, wurden in den siebziger Jahren in Baden-Württemberg durch die damalige Landesregierung unter dem Ministerpräsidenten a.D. und Ministerpräsident Hans Filbinger verboten. Oft

damit zitiert, dass er die „Sympathisanten-Sümpfe der Terroristen trockenlegen“ wollte, wurde aber faktisch die hochschulpolitische Arbeit der Studierendenvertretungen fast vollständig eingeschränkt und Eigentum der Studierendenschaften zwangseingezogen.

Die Studierendenvertretungen konnten in den folgenden Jahrzehnten nur ohne politische Aussprachemöglichkeiten innerhalb eines eng eingegrenzten Modells die Interessenvertretung der Studierenden wahrnehmen. Viele Studierendenschaften entschieden sich daher, eigene - oft basisdemokratische - Vertretungsmodelle zu entwickeln, da sie das gesetzlich vorgesehene Modell als undemokratische Farce wahrnahmen. Nach über dreißig Jahren Verbot der VS existieren damit fast gleich so viele Vertretungsmodelle wie Hochschulen in Baden-Württemberg.

Mit dem Gesetz zur Einführung der Verfassten Studierendenschaft, das am 27. Juni 2012 mit der Mehrheit der grün-roten Regierung im Landtag beschlossen wurde, wird den Student\*innen erstmals seit 1977 wieder ermöglicht, sich eine handlungsfähige und politische Studierendenschaft zu wählen. Dennoch wird es fast ein Jahr dauern, bis die meisten

Studierendenschaften die neuen Rechte und Pflichten an ihren Hochschulen umgesetzt haben werden.

In Verhandlungen zwischen dem Wissenschaftsministerium und Studierendenvertreter\*innen konnte die Verankerung der Satzungsautonomie im Hochschulgesetz durchgesetzt werden, jedoch sieht das Gesetz eine Einschränkung dieser Autonomie bei Personenwahlen vor: Diese dürfen nicht auf Vollversammlungen der Studierendenschaft oder der Fachschaften durchgeführt werden. Gerade für rätendemokratisch organisierte Fachschaftssysteme bedeuten diese Einschränkung große Veränderungen der bisherigen Vertretungsmodelle.

Diese und weitere notwendigen Anpassungen der Satzungen führten dazu, dass sich die meisten Studierendenschaften in Baden-Württemberg noch in Beratungsprozessen für neue Satzungen befinden, die dann im Frühjahr in Urwahlen abgestimmt werden. Mit dem Beginn des Sommersemesters 2013 werden dann an vielen Hochschulen in Baden-Württemberg die neuen Satzungen in Kraft treten und damit der lange Weg zurück in die Demokratie abgeschlossen sein.



# Der AStA blüht!

Mit einigen unserer heutigen Koalitionslisten haben wir in der Vergangenheit bereits unter dem Motto „Für einen politischen AStA“ zusammengearbeitet; dieses Jahr sollte der Plan endlich in die Tat umgesetzt werden. Da der AStA nicht gerade die Füße still gehalten hat und die Seele baumeln ließ, gibt es da einiges zu berichten. Wir beschränken uns hier auf besonders wichtige Punkte:

**Ökologie:** Als Bildungsstätte trägt die Universität im Bereich des Umwelt- und Klimaschutz eine wichtige gesellschaftliche Verantwortung. Deshalb wollen wir die Institutionen der Universität verstärkt in die Verantwortung nehmen, ökologischer und nachhaltiger zu arbeiten. Mit der Nachhaltigkeitsmesse oder dem Recyclingshop im AStA machen wir Studierenden Angebote und leisten Aufklärungsarbeit. CampusGrün hat beim Studierendenwerk erwirkt, dass es seit dem Sommersemester mittwochs in zwei Mensen mindestens je ein veganes Gericht gibt. Damit das Angebot in den Mensen noch besser wird, arbeiten wir weiter mit dem Studierendenwerk zusammen.

**Gleichstellung & Antidiskriminierung:** Die Konfrontation mit diskriminierendem Verhalten ist universitärer Alltag. Ein großer Teil der Arbeit des Referats befasst sich daher mit Aufklärungsarbeit über Rassismen und Sexismen. So haben wir z.B. die Frauen\*hochschulwoche mitorganisiert. Zudem haben wir das Engagement des Referats gegen neofaschistische Ideologien vorangetrieben. Aus diesem Grund haben wir z.B. die Blockade des Nazi-Aufmarschs in Wandsbeck am 2. Juni sowie zahlreiche weitere Veranstaltungen unterstützt. Mit Vorträgen und Aktionen zu Bur-

schenschaften setzte der AStA einen klaren Zeichen gegen Rassismus und Faschismus.

**Hochschuldemokratie & Hochschulpolitik:** CampusGrün ist weiterhin daran beteiligt, dass der AStA mit aller Kraft gegen die chronische Unterfinanzierung der Uni durch den Hamburger SPD-Senat kämpft. Wir finden, dass es unsere Verantwortung ist, uns dafür einzusetzen, dass die Uni Hamburg eine Voll-Uni mit vielen Studienplätzen bleibt: Eine Uni, an der Bibliotheken und das RRZ tagsüber durchgehend geöffnet und Gebäude in einem guten Zustand sind. Der Hamburger Senat

**Kultur:** Für Studierende gehört der Campus zum Mittelpunkt ihres Lebens. Dabei ist uns jedoch wichtig, dass Freiräume und Kultur auf dem Campus von Studierenden für Studierende gestaltet werden und nicht kommerziell ausgerichtet sind. Aus diesem Grund haben wir dieses Jahr im AStA z.B. kostspielige Verträge mit Externen gekündigt. Dies spart dem AStA ab nächstem Jahr bisher insgesamt 30.000 Euro. Somit wird es nächstes Jahr nicht weniger, sondern mehr Kultur geben! So wird im AStA gerade an der Planung von einem tollen 3tägigen Campus OpenAir für nächsten Juni gearbeitet. Auf diesem

gelungen im BA-/MA-System. So haben wir schon im letzten Jahr den Prozess der Verringerung von Prüfungslasten, die Abschaffung von Modulfristen und Anwesenheitspflichten sowie die Verringerung des Wahlpflichtbereichs zugunsten des freien Wahlbereichs in allen Fächern mit vorangetrieben. Zu diesen Forderungen gehört auch, dass wir fordern, dass es genügend Masterplätze für alle geben muss. Erste Erfolge sind sichtbar: Modulfristen und Anwesenheitspflichten werden in immer mehr Fakultäten zurückgenommen.

Was wollen wir noch besser machen? Alles zusammen betrachtet haben wir viele Projekte, die wir uns als CampusGrün vorgenommen hatten, erfolgreich im AStA umgesetzt. Wir haben euch bei den letzten Wahlen also nicht zu viel versprochen. Wir wünschen uns, dass der AStA weiterhin politisch Stellung bezieht, die Uni sozialer und ökologischer wird. Wichtig für uns ist, daraufhin zu weisen, dass nicht nur wir im AStA tätig waren, sondern dass mit Regenbogen A/L, GeWi-Liste, SDS\* und pirat\*inn\*en weitere Gruppen beteiligt waren.

Auch für das zukünftige Engagement des AStA wird es wichtig sein, dass sich keine Gruppen im AStA scheuen, gerade bei diesen Themen in einen Konflikt mit dem SPD-Senat zu treten. Ein AStA, wie wir ihn uns vorstellen, kann nur funktionieren, wenn genug Menschen ihr Herzblut hineinstecken.

**Deshalb soll aus einem „Wir für euch“ noch mehr ein „WIR MIT EUCH“ werden.**

**Warum? Weil's deine Uni ist!**

Die Autorin



Luise Günther  
studiert  
Lehramt



Macht euch selbst ein Bild vom AStA: [www.asta-uhh.de](http://www.asta-uhh.de)

darf den Rotstift nicht bei Bildung, Kultur und Soziales ansetzen. In unserer Arbeit setzen wir auf Vernetzung mit aktiven Studierenden und die Vernetzung der Studierenden untereinander. Nicht allein der AStA „macht“ Hochschulpolitik, sondern gemeinsam gestalten alle Studierende ihre Uni. Aus diesem Grund wurde mit AStA und FSRe gemeinsam ein neues Konzept für die FSR-Vernetzung entwickelt, das erfolgreich angegangen ist. Bereits seit langem arbeiten wir zum Hamburger Hochschulgesetz und fordern ein, dass es demokratischer und partizipativer wird.

„Sommernachtstraum“-Festival werden bekannte und neuentdeckte Bands sowie ein buntes Rahmenprogramm inkl. Veranstaltungen zur politischen Bildung vertreten sein.

**Soziales und bessere Studienbedingungen:** Leistungs- und Zeitdruck sowie finanzielle Unsicherheit prägen den Uni-Alltag. Wir setzen uns für bessere Studienbedingungen und mehr soziale Gerechtigkeit ein. In Bezug auf die Verbesserung von Studienbedingungen legen wir besondere Akzente auf die Rücknahme der restriktiven Re-

## Auf Demokratie wartet man gern ein bisschen länger...

**Ein Klassiker unter den Artikeln der CampusGrün-Zeitung ist immer der über das Hamburgische Hochschulgesetz.**

Während es die letzten Jahre nur zu berichten gab, dass es in Teilen verfassungswidrig ist, die Uni undemokratischer macht und er Senat sich nicht dafür interessiert, es zu novellieren, gibt es in diesem Jahr zumindest mehr Erfreuliches zu berichten. Eines vorweg: Senatorin Stapelfeldt hat ihr Versprechen nicht eingelöst. Das Gesetz wurde immer noch nicht novelliert und ist immer noch verfassungswidrig. Daher ändern WIR es jetzt.

**Senatorin Stapelfeldt: Versprechen nicht eingelöst**

Im AStA schreibt CampusGrün einen eigenen Gesetzesentwurf. Denn wenn dem SPD-Senat ein verfassungswidriges Gesetz egal ist, müssen wir halt selbst für demokratische Hochschulen, die Abschaffung des Hochschulrats und mehr studentische Beteiligung sorgen. Unsere Forderungen sind dabei klar:

**Eine Universität kann nur nachhaltig sein, wenn alle Mitglieder gemeinsam an Entscheidungen mitwirken** – das heißt, dass die demokratisch gewählten Gremien der Uni mehr Einfluss haben müssen. Bisher ist es laut HmbHG

**Im AStA: CampusGrün schreibt eigenen Gesetzesentwurf.**

verboten, dass auf der so genannten „Dritten Ebene“, also beispielsweise auf Fachbereichsebene, Gremien entstehen, die Entscheidungen treffen. Wir fordern, dass Entscheidungen dort getroffen werden, wo sie ihre Auswirkungen haben und wo die Expert\*innen sind. Jeder Fachbereich muss selbst entscheiden können, wie seine Studiengänge aussehen, das muss nicht der Fakultätsrat tun. Das gilt auch für den Hochschulrat: Bisher wählt ein intransparentes Gremium, das zur Hälfte aus Mitgliedern besteht, die überhaupt nichts mit der Uni zu tun haben, den oder die Präsident\*in. Außerdem er entscheidet über die programmatische Ausrichtung und sogar die Mittelvergabe der Uni. Das muss

geändert werden! Der Hochschulrat gehört abgeschafft – die Unimitglieder müssen das Präsidium selbst wählen und über die Entwicklung ihrer eigenen Uni selbst diskutieren und entscheiden können. Dafür sind Fakul-



Artwork by Kristian Risager Larsen (kezze)  
Image ID: 1070232  
via www.sxc.hu

tätsräte und der Akademische Senat, in dem CampusGrün sehr aktiv ist, der richtige Platz. Wir fordern daher, dass die Kompetenzen des Hochschulrats auf den AS übertragen werden. Er ist demokratisch gewählt und legitimiert und repräsentiert alle Gruppen an der

Uni. **Und die studentische Mitbestimmung?** Laut Grundgesetz ist es so, dass in Gremien wie dem Akademischen Senat, dem höchsten demokratisch gewählten Gremium der Uni, die Professor\*innen eine Mehrheit stellen müssen. Dies soll sicherstellen, dass die Freiheit von Forschung und Lehre nicht gefährdet wird. Überall dort, wo Ausschüsse arbeiten, die letztendlich keine endgültigen Entscheidungen treffen, ist dieser Fall aber nicht gegeben. Wir fordern daher eine Viertelpa-

**Der Hochschulrat muss abgeschafft werden**

rität: Gleich viele Sitze und Stimmen für Studierende, den akademischen Mittelbau, die Verwaltung und die Profs. Wir Studierende sind die größte Gruppe an der Universität und müssen ein größeres Mitspracherecht haben! Ein weiterer Grund dafür, warum mehr Entscheidungen in den Gremien getroffen werden müssen - im AS, im Fakultätsrat und in Fachbereichsvorständen können wir als Studierende mitentscheiden, was im Hochschulrat nicht möglich ist. Außerdem fordern

wir, dass in Berufungskommissionen Studierende mehr Mitspracherecht erhalten. Wir wissen am besten, was gute Lehre ist und unser Votum muss bei Berufungen mehr Gehör finden. Zu guter Letzt kann auch das HmbHG zu einem freieren Studium beitragen: Die Abschaffung von Modulfristen, die Möglichkeit des Teilzeitstudiums für alle Fächer und die Abschaffung der lästigen Verwaltungsgebühren müssen im Gesetz festgeschrieben werden! Auch der Master als Regelstudienabschluss muss im Gesetz stehen.

CampusGrün wird so lange für demokratische Hochschulen und mehr Mitbestimmung für uns Studierende kämpfen, bis der Senat endlich sein Versprechen einhält und das HmbHG novelliert!

**Demokratie, Mitbestimmung und eine starke studentische Stimme, weil es deine Uni ist.**



Martin Riecke  
studiert Geographie

## Gleichstellung ist eine Aufgabe für alle.

**Gleichstellung ist nicht eine Aufgabe derjenigen, die nicht gleichgestellt sind. Gleichstellung ist eine Aufgabe für alle.** Ich möchte, so wie die meisten von euch, nicht in einer Gesellschaft leben, in der Ungleichbehandlung und Diskriminierung den Alltag bestimmen. Leider ist aber genau das oft der Fall. Frauen\* verdienen weniger als Männer\*, viele Gebäude sind nicht barrierefrei, immer wieder werden Menschen Opfer von Fremdenfeindlichkeit und Gewalt, „schwul“ ist ein Schimpfwort, homosexuelle Männer dürfen kein Blut spenden. Das sind nur einige Beispiele von vielen. Viele Diskriminierungen werden „unsichtbar“ gemacht und fallen erst bei näherem Hinsehen auf. Zum Beispiel zeigen Begriffe wie „schwarzfahren“ statt „fahrcheinlosem Fahren“ eine negative Konnotation der Farbe schwarz, die wir schon lange abgelegt haben sollten. Da Diskriminierungen Teil unseres Alltags sind, finden

wir sie auch auf dem Campus. In der Lehre zeigt sich, dass Wissenschaft meist von westlichen, „Weißen Männern“ gemacht und bestimmt wird. Diese Hierarchie muss aufgezeigt und bekämpft werden. Im Gleichstellungsreferat versuchen wir, auf Sexismus, Rassismus, Homophobie und andere Formen gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit aufmerksam zu machen. Wir wollen deutlich machen, welche Strukturen Diskriminierungen ermöglichen und diese auflösen. Konkret heißt das im Moment beispielsweise, dass wir Workshops planen, um Frauen\* in wissenschaftlichem Schreiben zu bestärken, eine Antirassismuswoche im März 2013 organisieren, uns gegen die Zwangszuschreibung von Geschlecht am UKE wenden und/oder uns mit den teilautonomen Referaten, anderen Hochschulen und aktiven Gruppen, wie z.B. UniEltern e.V., vernetzen. Demnächst wollen wir eine aufklärende Ver-

anstaltung zu Burschenschaften in Hamburg machen. Auch ein wichtiges Thema ist für uns die Abschiebepolitik von Geflohenen und Asylsuchenden in der EU und vor allem in Hamburg. Wir kämpfen für eine gleichgestellte Uni, indem wir uns u.a. für transparente, gendersensible Berufungskommissionen und geschlechtergerechte Sprache einsetzen. Außerdem bieten wir einen Anlaufpunkt für Beschwerden und Probleme Studierender im Zusammenhang mit Diskriminierungen und Belästigungen. Wenn du auch Interesse an den hier beschriebenen Themen hast, schau gern mal im Referat vorbei um dich zu informieren und/oder zu engagieren. Gegen jegliche Diskriminierung!

**...weil es deine Uni ist!**

Die Autorin



Tati Witzgall  
studiert  
Psychologie

## Wahl zum Studierendenparlament (StuPa)

Unsere Kandidat\*innen  
CampusGrün | Liste 13

- 1. Miriam Block**  
(Psychologie, 3. Semester, FSR, StuPa, AntiAKW)
- 2. Martin Riecke**  
(Geographie/Englisch, OE, ALSt, FSR, AStA)
- 3. Luise Günther**  
(LaGym MEd, AS, AStA-Vorstand)
- 4. Sebastian Neumann**  
(Sozialökonomie, Ex-Fakultätsrat WiSo)
- 5. Anna-Sophie Rolof**  
(LaGym, 11. Semester, AStA, AS)
- 6. Moritz Lamparter**  
(VWL, 1. Semester, Grüne Jugend)
- 7. Yasemin Günther**  
(LaPS Mathe/Englisch, FSJ)
- 8. Domenik Raabe**  
(LaGym Geo/SoWi, 1. Semester)
- 9. Tatjana Witzgall**  
(Psychologie, Falken, ESIW, AStA)
- 10. Ingo Balzereit**  
(Lehramt, Grüne, AStA, BUND)

Die vollständige Liste findest auf [www.campusgruen.org/KandidatInnen](http://www.campusgruen.org/KandidatInnen)

\*\*\*\*\*

## Wahl zum Akademischen Senat (AS)

Unsere Kandidat\*innen  
CampusGrün | Liste 3

- 1. Arne Köhn** (Informatik, Akademischer Senat) / **Anna-Sophie Rolof** (LaGym, 11. Semester, AStA, AS)
- 2. Luise Günther** (LaGym MEd, AS, AStA-Vorstand) / **Martin Riecke** (Geographie/Englisch, OE, ALSt, FSR, AStA)
- 3. Miriam Block** (Psychologie, 3. Semester, FSR, StuPa, AntiAKW) / **Sebastian Neumann** (Sozialökonomie, Ex-Fakultätsrat WiSo)
- 4. Leona Faulstich** (Geographie, FSR, Fakultätsrat MIN) / **Indi-Carolina Kryg** (FSR Sozialwissenschaften)
- 5. Michael Deffner** (Nanowissenschaften, FSR, Fakultätsrat MIN) / **Christine Lemster** (Chemie, FSR, PA)

Die vollständige Liste findest auf [www.campusgruen.org/KandidatInnen/AS](http://www.campusgruen.org/KandidatInnen/AS)

### Impressum

Die grüne Wahlzeitung wird herausgegeben von:  
**CampusGrün Hamburg**  
c/o Fachschaft Informatik  
Vogt-Kölln-Str. 30  
D-22527 Hamburg  
[www.campusgruen.org](http://www.campusgruen.org)  
[kontakt@campusgruen.org](mailto:kontakt@campusgruen.org)  
V.i.S.d.P.: Miriam Block  
Layout: iBalzereit  
Druck: Caro-Druck, Frankfurt am Main  
ZDB-ID: 25397187

Wir danken allen Autor\*innen!



Alle unsere Texte stehen unter der „Creative Commons-Attribution-Share Alike 3.0“-Lizenz. Du darfst unsere Texte also nutzen und ändern, solange du deine Ergebnisse ebenfalls so zur Verfügung stellst.  
Hier die genauen Nutzungsbedingungen: <http://tinyurl.com/ccbysa30de>

# Ein grüner Campus-Spaziergang

Ein Gastbeitrag von **Dr. Michael R. Lange**  
Er studierte Wirtschaftswissenschaften, Musikwissenschaften, Mathematik & Wirtschaftspädagogik. Seit 2001 arbeitet Dr. Lange im AStA-Finanzreferat.

## Der Campus ist Grün. Stimmt die Annahme? Dafür müssten sich auf dem Campus Hinweise finden lassen.

Seit dem Wintersemester 1992/1993 hat grüne Hochschulpolitik unsere Universität geprägt und verändert – und das nachhaltig. Das ist kein Leitsatz aus einem wissenschaftlichen Kompendium für Politikansätze, sondern für jeden erlebbare Realität geworden.

Schon der tägliche Gang zur Universität macht die grüne Politik-Konzeption fassbar: Das Semester tickt ist für die meisten der Studierenden eine täglich genutzte Selbstverständlichkeit, und fährt man mit dem Fahrrad, erlebt man auch hier die Spuren grüner Veränderungen: Der verkehrsberuhigte Grindelhof sowie die Sperrungen der Schlüterstraße sind ebenfalls Teile eines integrierenden ökologischen Gesamtkonzeptes für das

Nach der Vorlesung schnell mal einen Kaffee?

Das erste Ökologiereferat machte ein Ende mit unökologischen Plastikbechern aus Kaffee- und Tee-Automaten. Jetzt die Übungsaufgaben kopieren? An der Uni findet man keinen Kopierer mehr, der nicht auf Ökopapier umgestellt wurde. Die alten CD's mit vielen \*pdfs müssen weg? Jeder Studierende kann den uni-typischen AkademikerInnenmüll in einer Recyclingstation im AStA-Trakt entsorgen. Außerdem stellt man beim Rundgang in der Uni fest, dass die ersten Schritte, die für den wissenschaftlichen Nachwuchs unternommen wurden, grün waren:

Die KinderKiste war die erste von den Grünen und dem Studierendenwerk initiierte Kinderbetreuung auf dem Campus. Und auch kulturell ist einiges passiert: So ist das jährliche Cam-

gesamte Univiertel. Und sollte das Fahrrad einmal nicht mehr laufen, dann erlebt man eine weitere sichtbar grüne Handschrift auf dem Campus: das CampusRad sowie die spätere Einrichtung der Uni-Fahrradstation, die jeder kennt, der einmal gut und günstig sein Fahrrad reparieren wollte.

pusOpenAir-Festival seit dem Jahr seiner grünen Gründung 1993 nicht mehr vom Campus-geschehen wegzudenken. Sportlich betätigten zwischen den Seminaren? Auch das kann jeder, der will, an den Basketball-Körben, die der Hochschulsport 2003 in Kooperation mit den Grünen aufstellte. Und seit 2011 steht beim AStA eine Außentischtennisplatte für alle zur Verfügung. Für Informationssuchende ist das AStA-InfoCafe, seit seiner Gründung 2004, zur wichtigen Institution auf dem Campus geworden. Dort bekommt und findet der Studierende neben Fair-Trade-Bio-Kaffee und -Tee und dem angeschlossenen Beratungszentrum so ziemlich alles, was ein Ratsuchender benötigt.

Am Ende dieses kleinen Spazierganges über den Campus und durch die Universität und nach dem Niederschreiben dieser Zeilen ist mir eines klar geworden: Der Campus ist tatsächlich Grün. Und das ist jetzt an nahezu jeder Ecke auf dem Campus erlebbar. Grün änderte und ändert die Universität. Hinweise dafür gibt es genug.

**Also: Annahme bestätigt -> Der Campus ist Grün. Q.e.d.**



Dr. Michael R. Lange

# Studiengebühren abgeschafft - wir wollen mehr! Für eine ausfinanzierte Uni Hamburg!

**CampusGrün hat Proteste gegen Studiengebühren beständig unterstützt und jegliche Gebührenmodelle immer scharf kritisiert und abgelehnt. Umso mehr haben wir uns gefreut, dass die hamburg- und bundesweiten Proteste dieses Semester nach langem Hin und Her der SPD endlich dazu geführt haben, dass die Studiengebühren wieder abgeschafft wurden.**

Unserer Meinung nach ist dies ein Verdienst aller Studierenden in Hamburg und ganz Deutschland, die gegen diese Form der unsozialen Hochschulfinanzierung auf die Straße gegangen sind. Wir haben die Studiengebühren gemeinsam abgeschafft!

Gerade deshalb lohnt es sich, weiterzukämpfen! Denn Politik wird eben nicht nur innerhalb des Senats gemacht, sondern auch durch uns, die Studierenden.

Die Abschaffung der Studiengebühren war nur ein erster, wichtiger Schritt von vielen zu einer besseren Uni-Finanzierung. Doch das reicht nicht aus. Die Uni Hamburg ist seit den 70er Jahren unterfinanziert - mit dem Haushaltsplänen der SPD, die im letzten Jahr veröffentlicht wurden, wird sich diese Situation

bis 2020 von Jahr zu Jahr weiter verschlechtern. So werden bis dahin ca. 70 Professor\*innenstellen

Uni Hamburg als Studienplätze zur Verfügung stehen 55.000 Bewerbungen auf 8400 Plätze (ohne Me-

Stattdessen fließen die Gelder in den Globalhaushalt der Uni, wo sie – noch leichter als bisher – zum Stopfen der Haushaltslöcher genutzt werden können und aufgrund der Kürzungen an den Unis auch genutzt werden müssen. Das alles zeigt: Wissenschaft und Bildung haben in Hamburg noch immer keine Priorität. Doch Hamburg braucht mehr als einen Hafen!



Artwork by Miroslav Šarička (v\_hujer), Image ID: 1211947, via www.sxc.hu

gestrichen werden müssen. Auch die Öffnungszeiten von Bibliotheken und Rechenzentrum werden leiden. Und was sich erst dieses Jahr herausgestellt hat: An allen Hochschulen in Hamburg werden Studienplätze gestrichen werden - teilweise bis zu 36% der derzeit Studierenden. Schon jetzt bewerben sich viel mehr Menschen an der

dizin). Gerade in beliebten Fächern wie Lehramt und Medizin wird sich die Lage dadurch noch erheblich verschärfen. Ebenso ist die SPD nicht auf unsere Forderung eingegangen, die Kompensationsmittel der Studiengebühren weiterhin an Studium und Lehre zu binden und die Studierenden demokratisch an der Vergabe der Mittel zu beteiligen.

Die Lage klingt aussichtslos? Wir finden das nicht - schließlich haben wir es gemeinsam auch geschafft, dass die Studiengebühren wieder abgeschafft wurden. Indem wir uns als Studis durch Gremienarbeit, Gespräche mit politisch Verantwortlichen, Vernetzungstreffen mit Bündnispartner\*innen, aber auch Demonstrationen, Aktionstage und durch Öffentlichkeitsarbeit in die öffentliche Debatte einbringen, können wir viel erreichen. Denn wenn wir haben einen Vorteil:

**Wir sind viele und wir können laut sein. Deshalb sind wir unsicher: Wir wollen mehr und wir schaffen das!**

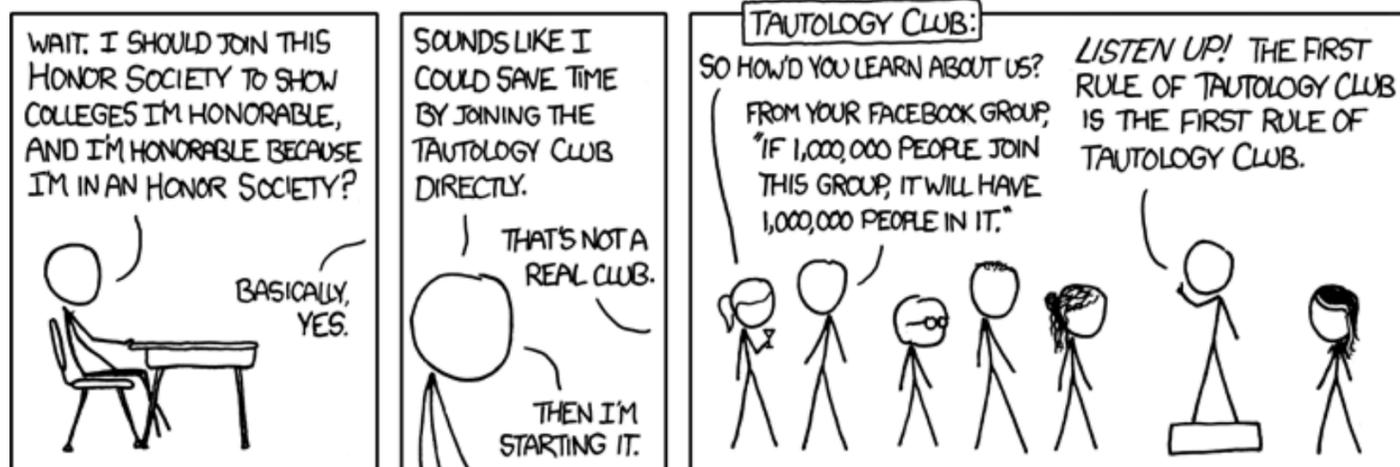
**Weil es deine Uni ist.**



Luise Günther  
studiert Lehramt

**Nur der erste Schritt: Abschaffung der Studiengebühren**

## XKCD: Honor Societies



**Durchgelesen? Weitergeben!**